



Clara Zetkin, ca. 1920 (Wikimedia ommons)

Clara Zetkin (1857 – 1933) Frauenrechtlerin und Politikerin in Württemberg

Jugend und Kontakt mit sozialistischen Ideen

Clara Eißner wird am 5. Juli 1857 in Wiederau (Sachsen) geboren. Als eine der ersten deutschen Frauen erhält sie in Leipzig eine Ausbildung zur Lehrerin. Währenddessen schließt sie Kontakte zu russischen Studierenden und lernt ihren späteren Ehemann Ossip Zetkin kennen. In ihrem Freundeskreis werden sozialistische Ideen und sozialdemokratische Programme diskutiert. Sie schließt sich der Sozialistischen Partei Deutschlands (SAP) an. Dies führt zum Bruch mit ihrer Familie.

Zeit in Paris

1878 wird die SAP verboten. Clara arbeitet als Hauslehrerin. Nachdem Ossip festgenommen und des Landes verwiesen wird, folgt sie ihm 1883 nach Paris. In dieser Zeit bekommt sie zwei Kinder: Maxim und Kostja. Die Familie lebt am Existenzminimum und kann nur durch die Hilfe von Freunden überleben. Während der Zeit in Paris wird Clara Journalistin und Übersetzerin und ist in der internationalen Arbeiterbewegung aktiv. Als Ossip erkrankt, übernimmt sie bis zu seinem Tod 1889 seine Pflege. Im selben Jahr findet die von ihr mitorganisierte „Zweite Internationale“ (internationaler Zusammenschluss von Arbeiterorganisationen) statt, wo sie einen Vortrag über die Frauenfrage hält. Außerdem veröffentlicht sie ihr Buch "Die Arbeiterinnen- und Frauenfrage der Gegenwart", in dem sie die enge Verbindung zwischen Feminismus und Sozialismus darlegt und das Recht von Frauen auf Arbeit fordert.



Clara Zetkin (links) & Rosa Luxemburg auf dem Weg zum SPD Kongress in Magdeburg, 1910 (Wikimedia Commons)

Rückkehr nach Deutschland

1890 geht Clara nach der Aufhebung der Sozialistengesetze nach Leipzig zurück. Ab 1892 leitet sie 25 Jahre lang die Redaktion der „Gleichheit“, der sozialdemokratischen Zeitung für Frauen. Zusätzlich organisiert sie die Frauenbeilage der „Leipziger Volkszeitung“. Sie setzt sich für die gleiche Arbeit bei gleichem Lohn, eine bessere rechtliche Stellung von Frauen in der Familie und den Ausbau politischer Rechte von Frauen ein.

1900 heiratet sie den jüngeren Künstler Friedrich Zundel und lebt mit ihm und ihren beiden Söhnen in Stuttgart. Später unterstützt sie die Aufnahme des Frauenwahlrechts in das Programm der SPD. Infolgedessen regt sie den Internationalen Frauentag an, der 1911 zum ersten Mal gefeiert wird.

Pazifismus und Engagement in der KPD

Im Gegensatz zur Parteispitze der SPD lehnt Clara Zetkin den 1. Weltkrieg ab und lässt Flugblätter der Frauenkonferenz mit pazifistischen Forderungen verteilen. Deshalb wird sie verhaftet und wegen Landesverrats angeklagt, muss wegen großer Proteste jedoch bald freigelassen werden. Sie gehört zu einer Gruppe radikaler Linker, die sich von der SPD abspalten, um 1917 die USPD als eigene Partei zu gründen. 1919 schließt sie sich der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) an. In der KPD baut Clara ein Netzwerk für Frauenrechte auf und redigiert parteinahe Frauenzeitungen. 1921 wird sie auf der Zweiten Internationalen Frauenkonferenz zur Leiterin des Westeuropäischen Internationalen Frauensekretariats bestimmt. 1920 bis 1933 sitzt Clara Zetkin für die KPD im Reichstag. Als Alterspräsidentin des Reichstags warnt sie 1933 vor den Nationalsozialisten. Schon ab 1924 lebt sie immer wieder in Moskau. 1933 geht sie nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten endgültig ins Moskauer Exil. Parteipolitisch isoliert bleibt sie jedoch bis zu ihrem Tod am 20. Juni 1933 politisch tätig. Claras Urne wird an der Kreml-Mauer in Moskau beigesetzt.



Clara-Zetkin-Büste von Johannes Friedrich Rogge in Dresden, Clara-Zetkin-Str./Bonhoefferplatz (Quelle: Weigelt, Daniel, Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/deed.de>)